

# **Konfessionell- kooperativer Religionsunterricht**

**Anregungen für die Praxis  
des Religionsunterrichts in  
Grund-, Haupt- und  
Förderschulen**

## 0. Vorwort

„Die bildende Kraft des Religionsunterrichts“ - mit dieser Verlautbarung der deutschen Bischöfe, die unter dem Datum vom 27. September 1996 veröffentlicht wurde, haben die Bischöfe in der Fortschreibung des Synodenbeschlusses „Der Religionsunterricht in der Schule“ von 1974 an der Schwelle des Jahres 2000 entscheidende Orientierungen zum schulischen Religionsunterricht in Deutschland gegeben. Eindeutig bestätigen die Bischöfe den konfessionellen Religionsunterricht nach Art. 7 Abs. 3 des Grundgesetzes.

Aus der Sicht der Katholischen Kirche bedeutet dies ein klares Votum für die sogenannte Trias; d. h. Lehre, Religionslehrer und Schüler einer schulischen Religionsunterrichtsgruppe müssen katholisch sein. Ausnahmen kann es nur auf der Seite der Schüler geben; z. B. wenn ein Schüler, der keiner Religionsgemeinschaft bzw. keiner Konfession angehört, für die Religionsunterricht in der Schule eingerichtet ist, den Antrag auf Teilnahme am Katholischen Religionsunterricht mit allen Rechten und Pflichten stellt. Diese Anträge – bei Schülern unter 18 Jahren werden die Anträge von den Erziehungsberechtigten gestellt – müssen im Einzelfall ausdrücklich von der „kirchlichen Oberbehörde“, im katholischen Bereich von der Diözese, genehmigt werden. Auch die Religionslehrkraft der betreffenden Unterrichtsgruppe muss ausdrücklich mit der Zulassung einverstanden sein. Erst dann können die antragstellenden Schüler mit allen Rechten und Pflichten zum konfessionellen Religionsunterricht zugelassen werden.

Andererseits betonen die Bischöfe in ihrer Verlautbarung „Die bildende Kraft des Religionsunterrichts“ ausdrücklich, dass der konfessionelle Religionsunterricht in ökumenischer Offenheit erteilt werden soll. Sie zitieren wörtlich aus dem Beschluss der Gemeinsamen Synode zum Religionsunterricht von 1974: „Gelegentlich empfiehlt sich die Kooperation der Konfessionen im Religionsunterricht, z. B. bei gemeinsam interessierenden Themen und Aktionen. Darüber hinaus können Modellversuche, Sonderfälle und Ausnahmesituationen Modifikationen des Konfessionalitätsprinzips erfordern. Im konkreten Fall soll man sich für Lösungen einsetzen, die den berechtigten Interessen der Schüler (bzw. den Wünschen der Erziehungsberechtigten) am besten

entsprechen“. (2.7.5.) [Die bildende Kraft des Religionsunterrichts Nr. 5.3.5]

Unter diesen Vorgaben der deutschen Bischöfe hat der Sachausschuss „Schule und Erziehung“ im Diözesanrat Eichstätt in Zusammenarbeit mit der Hauptabteilung Schulen und Hochschulen des Bischöflichen Ordinariates im Blick auf die geltenden bayerischen Lehrpläne eine Zusammenstellung erarbeitet, wo und wie in den verschiedenen Jahrgangsstufen der Grund-, Haupt- und Förderschulen solche konfessionell-kooperativen Elemente im Religionsunterricht gestaltet werden können. Der Vorstand des Diözesanrates hat sich dieses Anliegen zu eigen gemacht. Diözesanrat und Hauptabteilung Schulen und Hochschulen legen hiermit gemeinsam die Zusammenstellung „Konfessionell-kooperativer Religionsunterricht. Anregungen für die Praxis des RU in Grund-, Haupt- und Förderschulen“ vor und stellen sie den Religionslehrerinnen und Religionslehrern zur Verfügung. Im Heft „Saatkörner 1/2004“, das von der Schulabteilung herausgegeben wird, sind diese Handreichungen in verkürzter Form ebenfalls veröffentlicht.

Diözesanrat und Schulabteilung danken den Autoren aus dem Sachausschuss „Schule und Erziehung“, in besonderer Weise Herrn Schulrat i. K. Erhard Wolf von der Stadtkirche Nürnberg, für das sorgfältig, sachkundig und religionspädagogisch verantwortungsbewusst erarbeitete Werk.

Wir hoffen, dass diese Handreichungen wertvolle Impulse für die in unserer Zeit wichtige Kooperation im schulischen Religionsunterricht der Konfessionen in Bayern geben können und damit insgesamt zum intensiveren Aufeinanderzugehen der Konfessionen beitragen.

Dieter Salomon  
Vorsitzender des Diözesanrates

Klaus Schimmöller  
Domdekan  
Leiter der Schulabteilung

## 1. Vorbemerkungen

Der konfessionelle Religionsunterricht, wie er im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland Art. 7,3 verankert ist, ist auf katholischer Seite dadurch gekennzeichnet, dass mit wenigen begründeten Ausnahmen (z.B. das Fehlen einer Lehrkraft einer Konfession über einen längeren Zeitraum) Lernstoff, Schüler und Lehrkraft katholisch sind. Diese Trias von Lehre, Schüler und Lehrer gilt im wesentlichen ausnahmslos. Aber seit etwas mehr als zehn Jahren, insbesondere bedingt durch fehlende Lehrkräfte, aber auch durch die bequemere organisatorische Stundenplangestaltung, wird besonders an Berufsschulen, Schulen für Schüler mit besonderem Förderbedarf und auch an Grund- und Hauptschulen häufiger ein für alle christlichen Konfessionen gemeinsamer, „ökumenischer“ Religionsunterricht erteilt. Diese Praxis geschah und geschieht häufig „in einer Grauzone jenseits staatlicher und kirchlicher Regelungen“ (Boschki/Schlenker, 2002). Seit dem genannten Zeitraum ist man besonders seitens der beiden großen christlichen Konfessionen darum bemüht, diese Praxis – soweit sie unumgänglich ist - aus dem rechtlich unsicheren Bereich herauszuholen und religionspädagogisch sinnvolle und dem Stand aktueller ökumenischer Bemühungen gerecht werdende Formen religionsunterrichtlicher Praxis zu entwickeln.

Um Missverständnissen vorzubeugen: Konfessioneller Religionsunterricht ist, wie im Grundgesetz verankert, obligatorisch. Das Anliegen ist, die Möglichkeiten ökumenischer Zusammenarbeit im Religionsunterricht – die Deutsche Bischofskonferenz und die Evangelische Kirche Deutschlands benutzen in einer gemeinsamen Veröffentlichung dafür den Begriff „konfessionelle Kooperation“ (1998) – aufzuzeigen. Die Kooperation führt, das haben Unterrichtsversuche und Einzelerfahrungen von Lehrkräften deutlich gemacht, nicht nur zu einem besseren gegenseitigen Verständnis, sondern durch die in der Zusammenarbeit notwendig werdende vertiefte Reflexion der eigenen konfessionellen Grundlagen auch zu einer stärkeren konfessionellen Profilierung sowohl auf Seiten der Lehrkräfte als auch der Schülerinnen und Schüler. Diese Chancen stärker als bisher zu nutzen, den Religionsunterricht allgemein und den konfessionellen Religionsunterricht im besonderen zu stärken, dazu sollen die folgenden Ausführungen anregen.

## 2. Vom Gegeneinander zur Kooperation

Die entscheidende Weichenstellung dahin, dass die christlichen Konfessionen die Gemeinsamkeiten stärker in den Blick nehmen als die Unterschiede, hat auf katholischer Seite das II. Vatikanische Konzil bereits vor etwa 40 Jahren vorgenommen. Der Weg aufeinander zu seitens evangelischer und katholischer Christen hat seinen vorläufigen Höhepunkt in der gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre vom 21. September 1998 gefunden, in

der beide Kirchen in einem „differenzierten Konsens in Grundwahrheiten der Rechtfertigungslehre“ erklären, dass die zur Zeit der Reformation ausgesprochenen Lehrverurteilungen in einem anderen Licht gesehen werden müssen und nicht mehr als kirchentrennend betrachtet werden können.

Schon vorher haben beide Kirchen in Deutschland, die EKD in der Schrift „Identität und Verständigung“ (1994) und die Deutsche Bischofskonferenz in „Die bildende Kraft des Religionsunterrichts“ (1996) zwar auch unmissverständlich die Beibehaltung des grundsätzlich konfessionellen Religionsunterrichts erklärt, sie haben aber auch deutlich zum Ausdruck gebracht, dass im Religionsunterricht und in der Schule über den konfessionellen RU hinaus überall dort, wo Möglichkeiten zur Kooperation gegeben sind, diese auch genutzt werden können und sollen. Anfang 1998 haben beide Kirchen zusammen eine kleine Schrift („*Zur Kooperation von Evangelischem und Katholischem Religionsunterricht*“) herausgebracht, in der Grundlagen, Formen und Möglichkeiten konfessioneller Kooperation aufgezeigt werden. Gleichzeitig möchte sie auch zu gemeinsamem Handeln in der Schule auffordern und anleiten.

Mit Kindern sich Gott nähern, über ihn, über die Erfahrungen, die Kinder selbst und Menschen im Laufe der Geschichte mit Gott gemacht haben, reden, über die „Existenz“ Gottes nachdenken und sein Wirken in der Welt zu entdecken, ist kein leichtes Unterfangen. Nach Auffassung der Kirchen kann dieses glaubwürdig, authentisch, kind- und sachgerecht wohl (nur!?) auf dem Hintergrund der eigenen Lebens- und Glaubensgeschichte, im eigenen Erfahrungsfeld und in der Einbindung in die eigene Konfession geschehen. Religionspädagogisch wird die Frage, ob „Schüler zuerst in einer Konfession verwurzelt werden und ihre `eigene` konfessionelle Identität finden müssten, um dann in der Lage zu sein, in Austausch mit der *anderen* Konfession zu treten, oder ob der Vorgang nicht genau anders herum konzipiert werden müsse“ (Boschki/Schlenker, S. 390) jedoch intensiv und z.T. kontrovers diskutiert. Nach Schweitzer, der Identitätsfindung sowohl durch Beheimatung als auch in der Begegnung mit Anderem gewährleistet sieht, gilt für die Entwicklung der je eigenen konfessionellen Identität ein Zusammenspiel beider Sichtweisen (vgl. Boschki/Schlenker, S. 390).

So verstehen auch Miederer/Gandlau die Auseinandersetzung mit Anderen und Anderem, das Wahrnehmen unterschiedlicher und gemeinsamer Facetten der Gottesbeziehung, als höchst bereichernd. (S. 152)

Schweitzer und Biesinger belegen mit ihren Untersuchungen, dass „im Spannungsfeld zwischen Gemeinsamkeiten und Unterschieden konfessionell-koooperatives Lernen am besten möglich ist.“ (2002 S.101)

Auf dieser Basis möchten die folgenden Ausführungen zur konfessionellen Kooperation ermuntern und Möglichkeiten und Wege für die konkrete Arbeit im Unterricht aufzeigen.

### 3. Kooperationsformen

In einer **Umfrage unter Nürnberger Religionslehrkräften** zeigte sich, dass schon eine Reihe von Möglichkeiten gemeinsamen Arbeitens wahrgenommen werden:

Schulgottesdienste (Anfangs-, Schluss-, Advents-, Weihnachts- und Aschermittwochsgottesdienst u.a.), Morgengebet in Advent und Fastenzeit, Besinnung für Kollegen/innen, Feiern, Projekte und Projektwochen, gemeinsame (Fach-)Konferenzen, Unterrichtsgänge, Materialaustausch, Fortbildungsbesprechungen, gegenseitige Unterrichtsbesuche, Zusammenarbeit bei einzelnen Themenbereichen, Vorbereitung der Prüfungen zum qualifizierenden Hauptschulabschluss, gegenseitiges Kennenlernen der Gotteshäuser, Kinder-Bibeltag, -woche, Schulpastoral. Aber abgesehen von den Gottesdiensten findet die Zusammenarbeit eher sporadisch und nicht immer systematisch statt. Eine Ausweitung im Sinne gegenseitigen aufeinander Zugehens und besseren Kennenlernens wäre wünschenswert. Im Folgenden sollen deshalb die Anregungen weitergegeben werden, die die beiden großen christlichen Kirchen in Deutschland gemeinsam vorschlagen, und Formen angeboten werden, die bereits in Schulversuchen erprobt wurden.

**Deutsche Bischofskonferenz und EKD** möchten zu folgenden Formen der konfessionellen Kooperation in der schulischen Praxis ermuntern:

- Gemeinsame Elternabende zum RU
- Wechselseitiger Gebrauch von Unterrichtsmaterialien zu bestimmten Themen
- Zusammenarbeit bei Stoffverteilungsplänen
- Einladung der Religionslehrerin bzw. des Religionslehrers der je anderen Konfession in den eigenen Religionsunterricht zu bestimmten Themen und Fragestellungen
- Zeitweiliges team-teaching von bestimmten Themen oder Unterrichtsreihen
- Gemeinsame Unterrichtsprojekte oder Projekttage
- Einladung der Pfarrerin bzw. des Pfarrers oder anderer Vertreter der je anderen Konfession in den Religionsunterricht
- Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Schulpastoral/schulnahen Jugendarbeit
- Gemeinsame Gestaltung von schulischen und kirchlichen Feiertagen, von Schulgottesdiensten, Andachten, Schulfeiern u.a.
- Konfessionell-kooperative Arbeitsgemeinschaften auf freiwilliger Basis als zusätzliches Angebot

Auch in der religionspädagogischen Literatur finden sich eine Reihe interessanter, z.T. in Praxisversuchen erprobter, Vorschläge für Kooperationsformen:

## **Kalmbach 1994:**

- **Parallelunterricht:** Beide Lehrkräfte unterrichten parallel, aber mit konfessionell getrennten Schülergruppen, das gleiche Thema; sie verabreden sich zeitweise zu Phasen gemeinsamen Unterrichts.
- **Delegationsunterricht:** Eine Lehrkraft unterrichtet über eine vereinbarte Zeit beide Konfessionen einer Klasse zusammen.
- **Team-Teaching:** Beide Lehrkräfte unterrichten im Team eine konfessionell gemischte Religionsgruppe.
- **Wechselunterricht:** Die beiden Lehrerinnen und Lehrer tauschen die Gruppen, um einen für die andere Konfession bedeutsamen Aspekt authentisch zu erfahren.
- **Wahlunterricht:** Die Lehrkraft bietet verschiedene Aspekte des Themas an, wobei die Schülerinnen und Schüler nach Interesse wählen.
- **Großgruppenunterricht:** Eine Lehrkraft unterrichtet beide Religionsgruppen nach beiden Lehrplänen.

## **F. Schweitzer/A. Biesinger, 2002:**

- **Lehrerkooperation bei konfessionell getrennten Lerngruppen:** Evangelische und Katholische Lerngruppen haben getrennten Unterricht, die Lehrkräfte vereinbaren eine regelmäßige Zusammenarbeit: gemeinsame Vorbereitung und paralleles Unterrichten bestimmter Themen; Lehrertausch für bestimmte Themen, Austausch von Expertengruppen; Einladen des/der Kollegen/Kollegin; gemeinsame Projekte; einladen des Pfarrers/der Pfarrerin.
- **Wechsel zwischen konfessionell getrennten und gemischten Lerngruppen:** Für genau vereinbarte Zeiten und gemeinsam geplante Themen
- **Evangelisch-katholische Lerngruppe mit und ohne Lehrertausch:** kreative Lerngruppengestaltung in Absprache mit Schulleitung und kirchlichen Stellen
- **Team-Teaching bei konfessionell gemischter Lerngruppe:** Beide Lehrkräfte sind im RU anwesend. Sie wechseln sich ab und spielen sich die Bälle zu.

In dem Projekt „**Gemeinsamkeiten stärken – Unterschieden gerecht werden**“ bearbeiten die Lehrkräfte gemeinsam folgende Themen:

Klasse	1. Schulhalbjahr	2. Schulhalbjahr
1	In einem neuen Haus. Wir bringen uns selber mit	Unsere Eltern gehören verschiedenen Kirchen an  Wer ist Jesus? Evangelische und katholische Christen glauben an Jesus Christus
2	Taufe Kirchen bei uns	Meine Gebete – unser Gebet  Maria – Was sie für Katholische bedeutet und für Evangelische nicht bedeutet
3	Evangelisch und katholisch: Großeltern erzählen  Was Christen gemeinsam verändern können	Die katholischen Kinder gehen zur Erstkommunion. Was bedeutet das?  Wir bereiten einen ökumenischen Gottesdienst vor
4	Martin Luther	Katholisch –Evangelisch : Was haben wir in der Grundschule bisher erreicht?

Schweitzer/Biesinger, 2002, S. 102

#### 4. Möglichkeiten der Kooperation in Bayerischen Lehrplänen

Die bayerischen Lehrpläne für den evangelischen und katholischen Religionsunterricht in Grund- und Hauptschule sehen eine Reihe von Themen und Themenbereichen vor, die in Kooperation unterrichtet werden können. Für den RU in der Grundschule finden sich hilfreiche und praktisch umsetzbare Anregungen in den Handreichungen des Schulkommissariats in Bayern:



## Kooperationsthemen im Religionsunterricht der **Grundschule** in Bayern

Jg.	Katholische Religionslehre	Evangelische Religionslehre
1.	1.1 Im Religionsunterricht zusammen kommen	1.1 Miteinander umgehen
	1.2 Jesus ist gut zu den Menschen	1.3 Von Jesus hören – auf Jesus hören
	1.3 Advent und Weihnachten erleben	1.2 Miteinander zur Krippe gehen
	1.4 Wir sind Kinder einer Erde	1.8 Kinder aus aller Welt achten
	1.5 Ostern feiern	1.4 Trauer erfahren – Osterfreude erleben
	1.6 Gottes Welt mit den Sinnen entdecken	1.5 Gottes gute Schöpfung entdecken
2.	2.1 Auf vielfältige Weise beten	2.7 Sich im Gebet an Gott wenden
	2.2 Miteinander leben	2.1 Miteinander leben – füreinander da sein
	2.3 Menschen warten auf den, der Frieden bringt	2.2 Auf Weihnachten warten – Erfüllung erleben
	2.4 Jesus auf seinem Lebensweg begleiten	2.3.2 Jesus hilft und heilt 2.4 Einsamkeit erfahren – Zuversicht gewinnen
	2.6 In Gottes Schöpfung leben	2.5 Bewahrende Ordnungen in der Schöpfung entdecken
3.	3.2 Jüdischem Glauben begegnen	3.8 Juden und ihren Glauben verstehen
	3.3 Vergebung erfahren und sich versöhnen	3.5 Mit Erfahrungen von Schuld und Vergebung umgehen
	3.7 Die Bibel erzählt von Gott und den Menschen	3.10 Die Bibel als Erzählbuch des Lebens entdecken
4.	4.1 Von Gott in die Freiheit geführt	4.1 Sich nach Freiheit sehnen 4.6.3 Menschen lassen sich in ihren Entscheidungen von unterschiedlichen Motiven leiten
	4.3 Menschen mit anderen religiösen Überzeugungen begegnen	4.8 Muslimen begegnen – ihre Lebensweisen verstehen
	4.4 Leid und Tod lösen viele Fragen aus	4.2 Über Sterben und Tod nachdenken
	4.5 Das Evangelium wird weitergegeben	4.5 Mit dem Evangelium leben
	4.6 In Bildern und Symbolen sprechen	4.4 Hoffnung für das Leben gewinnen
	4.7 Christen leben in verschiedenen Konfessionen	4.7 Nach den Wurzeln des Glaubens suchen – Wege zueinander finden

## Kooperationsthemen im Religionsunterricht der **Hauptschule** in Bayern

Jg.	Katholische Religionslehre	Evangelische Religionslehre
5.	<p><b>5.2: Glauben und vertrauen – Gottes Weg mit Abraham</b>                      5.2.1: Auf dem Weg des Glaubens - Abraham lässt sich auf Gott ein                      5.2.2: Leben aus dem Glauben – auf Gottes Verheißungen antworten                      Verweise 5.1; 5.4 → 5.3</p>	<p><b>5.2: Mit Gott durchs Leben gehen – Abrahams Erfahrungen</b>                      5.2.1: Auf dem Weg des Glaubens: Abraham lässt sich auf Gott ein                      5.2.2: Unser Weg: Antwort auf Gottes Verheißung                      Verweise: 5.1; 5.3 → 5.4 (im LP Kath. Religion)</p>
6.	<p><b>6.1: Menschen fragen nach Gott – auf der Suche nach Antworten</b>                      6.1.1: Gott ist wie ... – Bilder und Vorstellungen                      6.1.2: An Gott glauben – Erfahrungen und Zugänge                      Verweise: 6.3.1 → 6.6.1</p>	<p><b>6.1: Menschen fragen nach Gott – Gott fragt nach Menschen</b>                      6.1.1: Menschen Fragen nach Gott                      6.1.2: Gott fragt nach Menschen                      6.1.3: Menschen antworten Gott                      Verweise: 6.3 → 6.5</p>
7.	<p><b>7.3: Muslime bei uns – einander besser verstehen</b>                      7.3.1: Muslime leben bei uns – Lebensgestaltung und Brauchtum                      7.3.2: Islam . sich dem einen und einzigen Gott anvertrauen                      7.3.3: Muslime und Christen – einander begegnen, miteinander leben                      Verweise: 7.5 → 7.1; 7.6 → 7.3;</p>	<p><b>7.4: Einander begegnen , Glaube und Leben der Muslime</b>                      7.4.1: Muslime leben bei uns – ihr Glaube zeigt sich im Alltag                      7.4.2: Islam und Christentum – Verwandtes und Unterscheidendes                      7.4.3: Muslime und Christen – einander begegnen, miteinander leben                      Verweise: 7.1 → 7.5; 7.3 → 7.6;</p>
8.	<p><b>8.5: Die Schöpfung ist uns anvertraut – unsere Welt erhalten und gestalten</b>                      8.5.1: Schönheit und Zerstörung – zwei Gesichter der Welt                      8.5.2: Deutungen der Welt – Schöpfungstexte                      8.5.3: Den Schöpfer loben – Verantwortung für Umwelt und Mitwelt</p> <p><b>8.4: „Höre Israel, Jahwe unser Gott ist einzig“ – die Religion der Juden</b>                      8.4.1: Jüdisches Glaubensleben – Frömmigkeit, Feste, Brauchtum                      8.4.2: Miteinander zutiefst verbunden – jüdischer und christlicher Glaube                      8.4.3: Entfremdung und Verfolgung – Verständigung und Versöhnung                      Verweise: : 8.1 → 8.2; 8.2 → 8.5</p>	<p><b>8.1: Bebauen und Bewahren – der Mensch in Gottes Schöpfung</b>                      8.1.1: Menschen gestalten die Welt                      8.1.2: Menschen gefährden die Schöpfung – Gott erhält sie                      8.1.3: Gott beauftragt die Menschen mit dem Bebauen und Bewahren seiner Schöpfung</p> <p><b>8.3: Einander besser verstehen – Glaube und Leben der Juden</b>                      8.3.1: Jüdischer Glaube – Leben und Überlieferung                      8.3.2: Miteinander verbunden – jüdischer und christlicher Glaube                      8.3.3: Entfremdung und Verfolgung – Verständigung und Versöhnung                      Verweise: 8.2 → 8.1; 8.5 → 8.2</p>

9.	<p><b>9.2: Jesus Christus – Anstoß und Herausforderung</b>  9.2.1: Für wen halten ihn die Leute? – Annäherung und Zugänge zur Person Jesu  9.2.2: „Seht da, der Mensch!“ – Kennen wir Jesus wirklich?  Verweise: 9.5 → 9.1; 9.4 → 9.4; 9.3.2 → 9.5.3</p>	<p><b>9.2: Jesus Christus – eine Herausforderung</b>  9.2.1: Wer ist dieser Jesus aus Nazareth?  9.2.2: Menschen werden durch Jesus herausgefordert  9.2.3: Glaube an Jesus Christus – Chance zu neuem Leben  Verweise: 9.1 → 9.5; 9.4 → 9.4; 9.5.3 → 9.3.2</p>
10.	<p><b>10.4: Fremden Kulturen und Menschen begegnen – Hinduismus und Buddhismus</b>  10.4.1: Das gibt es auch bei uns – fernöstliche Lebens- und Glaubensvorstellungen  10.4.2: Auf der Suche nach Sinn und Heil – wie Hindus und Buddhisten leben und glauben  10.4.3: Was uns miteinander verbindet, was uns unterscheidet – Verständigung und Toleranz  Verweise: 10.2 → 10.1; 10.1 → 10.2</p>	<p><b>10.4: Sich mit Unbekanntem auseinander setzen – Buddhistische Weisheit</b>   10.4.1: Spuren fernöstlicher Weisheit bei uns   10.4.2: Buddhismus – Lehre und Leben   10.4.3: Christlicher Glaube und fernöstliche Weisheit   Verweise: 10.1 → 10.2; 10.2 → 10.1</p>

Zusammenstellung von Erhard Wolf

## Kooperationsthemen im Religionsunterricht der **Förderschule mit dem Schwerpunkt „Lernen“** in Bayern

<b>Lernstufe</b>	<b>Katholische Religionslehre</b>	<b>Evangelische Religionslehre</b>
1	1.2 Sich auf Weihnachten freuen 1.3 Es ist jemand für uns da 1.4 Wahrnehmen – Entdecken – Staunen 1.5 Miteinander leben	GS 1.2 Miteinander zur Krippe gehen GS 1.1 Von Jesus hören – auf Jesus hören GS 1.5 Gottes gute Schöpfung entdecken GS 1.1 Miteinander umgehen
2	2.2 Über Gott nachdenken 2.3 Wie Jesus lebt und handelt 2.6 Zugang zum Beten finden	GS 2.7 Sich im Gebet an Gott wenden GS 2.3 Jesus hilft und heilt FS 2/4: Menschen beten
3	3.2 Bereit zur Umkehr	FS 2/8: Streiten und sich versöhnen
4	4.2 Einen festen Halt für sich finden 4.3 Hell und Dunkel im Leben sehen und annehmen 4.4 Vergebung der Schuld 4.5 Pfingsten – die Kirche breitet sich aus 4.6 Kirche – was ist das?	FS 2/2: Zuhause – Ort des Schutzes FS 2/9: Menschen werden krank  FS 2/8: Streiten und sich versöhnen FS 2/1.12: Geburtstag der Kirche FS 2/5: Wir lernen die Kirche kennen
5	5.4 Ich und die anderen 5.5 Gebote im Lichte Jesu 5.6 Menschen, die der Glaube trägt und verwandelt	FS 3/3: Wir können einander helfen FS 3/6: Jesus verkündet das Reich Gottes FS 3/12: Christophorus
6	6.3 Ich rufe – Gott hört und antwortet 6.5 Das Sakrament der Firmung	FS 3/4: Zum Beten gehört das Tun FS 3/5: Von der Taufe zur Konfirmation
7	7.2 Ist der Tod das Ende? 7.3 Umkehrbereitschaft, eine christliche Grundhaltung 7.4 Kirche im Lauf ihrer Geschichte 7.5 Zeichen – Symbol – Sakrament	FS 4/10: Tod und christliche Hoffnung FS 4/8: Feindschaft überwinden  FS 4/5: Wie die Kirche organisiert ist FS 4/16: Brot
8	8.1 Stars oder Heilige 8.2 Leid aushalten und bewältigen 8.4 Unsere Kirche 8.5 Lieben und geliebt werden 8.6 Andere Weltreligionen	FS 4/1.4: Ein moderner Heiliger: Maximilian Kolbe FS 4/9: Menschen setzen sich mit dem Leid auseinander FS 4/5: Wie die Kirche organisiert ist FS 3/15: Ich gehöre dazu – ich werde abgelehnt FS 4/13: Glaube und Unglaube: Islam, Judentum, Atheisten
9	9.1 Wissen und Glauben – ein Gegensatz? 9.2 Sich für einen Menschen entscheiden 9.3 Sich an Jesus halten 9.4 Kirche in unserer Welt 9.5 Schritte nach draußen	FS 3/13: Glauben – was ist das? FS 4/15: Menschen suchen sich Partner FS 4/6: Woher wissen wir etwas von Jesus? FS 4/5: Wie die Kirche organisiert ist FS 4/14: Wir haben Zeit zu arbeiten

# **Vier grundlegende Kooperationsthemen im katholischen und evangelischen Religionsunterricht der Förderschule mit dem Schwerpunkt „Geistige Entwicklung“ in Bayern**

## **1. Geborgen sein – Gott erfahren**

- 1.1 Anzeichen für Gottes Gegenwart
- 1.2 Vertrauen in Gott
- 1.3 Gott in Bildern und Symbolen

## **2. Angenommen sein – Jesus, Freund und Begleiter**

- 2.1 Ich und die Anderen
- 2.2 Jesus – Freund der Menschen
- 2.3 Feste – Ausdruck der Freude über Jesus Christus

## **3. Leben und Handeln – Kraft aus dem Geist Jesu**

- 3.1 Besondere Zeichen der Nähe Gottes
- 3.2 Miteinander im Sinne Jesu
- 3.3 Umkehr und Versöhnung
- 3.4 Menschen, die sich vom Geist Jesu leiten lassen

## **4. Wahrnehmung der Welt – Freude über die Schöpfung**

- 4.1 Die Welt als Schöpfung Gottes loben und bewahren
- 4.2 Menschen in aller Welt – Gottes große Familie
- 4.3 Unter der Verheißung Gottes leben

Zusammenstellung: Chiara Thoma

## **5. Konsequenzen für Lehrkräfte und Religionsunterricht**

### **5.1 Lehrkräfte**

- Größerer Zeitaufwand: Planung, Vorbereitung, Nachbesprechungen,
- Aber auch: Entlastung durch gegenseitige Unterstützung,
- Ansporn und Notwendigkeit (?) sich der eigenen kirchlich-religiösen Grundlagen/des eigenen konfessionellen Standpunktes (Eucharistie, Amtsverständnis, Kirchenverständnis, Sakramente, Maria und Heilige, Frömmigkeitsformen, Brauchtum u.a.) neu/vertieft zu vergewissern, damit über das eigene Profil auch Auskunft gegeben werden kann. Lehrkräfte erleben das nach Schweitzer (2002, S. 176) zumeist als bereichernde Herausforderung!
- Neue, vertiefende Beschäftigung mit der anderen Konfession: Notwendig ist es den anderen Lehrplan zu kennen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen beiden Plänen präsent zu haben.
- Aufeinanderzugehen der Lehrkräfte bei der gemeinsamen Suche nach Kooperationsmöglichkeiten (zwanglose Fachkonferenzen; Austausch von Möglichkeiten, Fragen, Befürchtungen u.a).

- Kennenlernen neuer Methoden als gegenseitige Bereicherung
- Profitieren von den Stärken der Partnerin/des Partners

## 5.2 Religionsunterricht

- Stellenwert und Autorität des Faches können gestärkt werden.
- Enge Zusammenarbeit und gemeinsames Auftreten stärken die Stellung des Faches Religion im Kollegium und bei Entscheidungen der Schulleitung.
- „... auf diesem Wege wären eine zunehmend stärkere Relevanz, Glaubwürdigkeit und Akzeptanz des Christlichen in unserer Gesellschaft denkbar.“ (Anton Binder, S. 54)
- Kooperation macht möglich, die jeweils eigene konfessionell geprägte Sicht einzubringen und die konfessionellen Profile differenziert darzulegen. (Vgl. Schweitzer/Biesinger, S. 157)
- Eltern werden evtl. stärker mit Religion und RU in Beziehung gebracht.

## 5.3 Schüler

- Sie lernen unterschiedliche Unterrichtsstile im RU kennen.
- Sie werden profiliert mit beiden Konfessionen in Kontakt gebracht und können sich mit kompetenten Gesprächspartnern auseinandersetzen.
- Sie können Gemeinsamkeiten leichter im Austausch entdecken.
- Erziehung/Befähigung zu Toleranz geschieht praktisch.

## 5.4 Grenzen

- Schulorganisatorische Probleme
- Große Gruppen aus mehreren Klassen lassen gemeinsamen Unterricht und Team-Teaching nur unter erschwerten Bedingungen zu.
- Kollegen/innen verstehen sich nicht (Chemie stimmt nicht).
- Religionslehrkraft unterrichtet in drei oder mehr Schulhäusern.

## 6. Schlussbemerkungen

Ein ökumenischer Religionsunterricht im Vollsinn des Wortes, wie ihn sich viele Religionslehrkräfte, Schüler und Eltern vielleicht wünschen mögen, ist nicht möglich – und vielleicht auch nicht sinnvoll, im Sinne von identitäts- und sinnstiftend. Ein Religionsunterricht, der die vorhandenen Möglichkeiten zur Kooperation nutzt, kann sicher einen nicht geringen Beitrag zu einer verständnisvollen Annäherung leisten, eine Einheit in versöhnter Verschiedenheit bewirken und den Prozess zur vollständigen Einheit der Konfessionen auf lange Sicht vielleicht voranbringen helfen.

## 7. Lesehinweise

**Anton Binder:** Konfessionalität und konfessionelle Kooperation; in: I. Bosold, P. Kliemann, „Ach, Sie unterrichten Religion?“, Stuttgart/München 2003, S. 52 – 57

**Bischöfliches Ordinariat Würzburg, Hauptabteilung III: Schule und Erziehung:** Konfessionell-kooperativer Religionsunterricht, (Reihe: Würzburger Beiträge zur Religionspädagogik; Würzburg 2001

**Bischöfliches Schulreferat Augsburg:** Konfessionell-kooperativer Religionsunterricht in Augsburg; Augsburg 1999

Reinhold **Boschki**, Claudia **Schlenker**, Konfessionell-kooperativer Religionsunterricht; in: Gottfried Bitter u.a. (Hrsg.), Neues Handbuch religionspädagogischer Grundbegriffe, München 2002, S. 388 – 391

Die **Deutsche Bischofskonferenz** und die **Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)**: Zur Kooperation von Evangelischem und Katholischem Religionsunterricht, Bonn/Hannover 1998

**EKD:** Identität und Verständigung. Standort und Perspektiven des Religionsunterrichts in der Pluralität, Hannover 1994

Reinhard **Frieling**, Christoph Th. **Scheilke** (Hg.): Religionsunterricht und Konfessionen; Göttingen 1999

**Thomas Gandlau/ Gertrud Miederer:** Unterrichtsideen zur evangelisch-katholischen Kooperation in der Grundschule; in: Katholisches Schulkommissariat in Bayern, Materialien für den Religionsunterricht an Grundschulen. Handreichung zum Lehrplan Katholische Religionslehre, München 2002, S. 150 – 164

**Stephan Leimgruber:** Ökumenisches Lernen; in: Georg Hilger u.a. (Hrsg.), Religionsdidaktik. Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf, München 2001, S. 420 - 432

**Richard Schlüter:** Konfessioneller Religionsunterricht heute? Hintergründe, Kontroversen, Perspektiven, Darmstadt 2000

**Friedrich Schweitzer, Albert Biesinger:** Gemeinsamkeiten stärken – Unterschieden gerecht werden. Erfahrungen und Perspektiven zum konfessionell kooperativen Religionsunterricht, Freiburg i.B. 2002

**Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz:** Die bildende Kraft des Religionsunterrichts. Zur Konfessionalität des katholischen Religionsunterrichts, Bonn 1996

**Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz:** Einig im Verständnis der Rechtfertigungsbotschaft? Erfahrungen und Lehren im Blick auf die gegenwärtige ökumenische Situation. Eröffnungsreferat von Bischof Karl Lehmann bei der Herbstvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz in Fulda und Dokumente zur gemeinsamen Erklärung über die Rechtfertigungslehre, Bonn 1998

Erhard Wolf  
Diplomtheologe, Schulrat i.K.

Herausgeber: Diözesanrat der Katholiken  
im Bistum Eichstätt  
Luitpoldstraße 2  
85072 Eichstätt  
Tel (08421) 50-614  
Fax (08421) 50-609  
EMail: [dioezesanrat@bistum-eichstaett.de](mailto:dioezesanrat@bistum-eichstaett.de)  
[www.bistum-eichstaett.de/dioezesanrat](http://www.bistum-eichstaett.de/dioezesanrat)

in Zusammenarbeit mit der  
Hauptabteilung Schulen und Hochschulen  
des Bischöflichen Ordinariates Eichstätt